

Anlaß zu geben, mir mit was bessern nachzufolgen, nicht aber gute Dinge zu tadeln, und selbige in Metaphoren, Allegorien, Enigmata, Gleichnisse und Parabolen zu verwickeln. Denn wenn solche der Welt Nutzen schaffen könnten, sollte in Wahrheit keiner über mich auch seyn. Bey dem Agricola in Poppium werdet ihr was dienliches darzu finden, welches wahr, suchet auch, wie ich, und laßt es euch Geld, Arbeit und Mühe, wie ich mich, kosten, oder es mich gekostet hat, oder laßet es euch solche Jedermanns-Tadeln, so andere aus der Hermetischen Schule stossen wollen, und ihr Tage doch noch selbst nicht darein gegucktet, geschweige denn einmahl recht darein gekommen, sagen; Ja so es möglich wäre, daß ich also schreiben könnte, daß es allein die Würdigen und Unschuldigen verständen, wüßte ich noch wohl, worzu mich die Christliche Liebe verbinden thäte/ aber vor gute Wohlmeinung mich noch prostituiren zu lassen, wird mich hoffentlich niemand obligiren.

CAP. IV.

Ob auch aus Kupffer und Wis-
muth eine Tinctur zu bereiten, und
auf was Art.

Wer zweiffelt, mir nicht, daß mancher eher aus dem Kupffer eine Tinctur auf Silber in Gold, als aus vorhergegangennem Bley und hierbey gefügten Wisamuth glauben wird/

wird, weil man davor hält, daß in den weissen Metallen die Tinctur auf weiß, und in den rothen als Eisen und Kupffer die Tinctur auf roth sey; alleine so dieses accurat also zu beobachten wäre, warum glaubet denn der meiste Hauffe der Chymisten, daß in dem Zinn, welches viel weisser und schöner als Bley, ein sehr solarischer Sulphur stecke, ja, warum schreyet doch der meiste Theil derselben Leute das Antimonium vor die einzige wahre Materie zum Steine der Weisen aus, und hält sie vor ein durchaus in allen seinen Theile pures goldisches Wesen/da es doch an der Farbe gleichfals mehr weiß als roth, ja noch heftlicher Gestalt als das Bley aussiehet, ich will ja nimmermehr hoffen, daß es etwan um der dann und wann bey seiner Minera sich findenden rothen Strieme willen geschehe, welche nichts anders als der überflüßige Schwefel derselben verursachet, als ihr nach accurater Untersuchung finden, und so ihr solchen reine geschieden, das Antimonium nicht anders als weiß-grau und seinen Schwefel brennend, wie ein gemeinen, ja auch wenig von demselben unterschieden antreffen werdet, wovon hinten bey dem Antimonio ein mehrers. Und will ich hier nur so viel sagen/daß weil bekant, daß die Venus oder das Kupffer mehrentheils aus einem irrdischen braunrothen Sulphure, wenig rothen Sale und auch gelben Mercurio bestehe, darneben sein Sulphur und Mercurius mehr figirt seyn sollen, als der in dem Eisen, ja auch aus vielen reinern Theilen besteht;

stehe; wannhero es dem Eisen an mehrer fusi-
 on und Ductibilität als dem Kupffer ermang-
 let, und auch das Kupffer dergestalt sich lieber mit
 Gold und Silber vermischen läßt, deßwegen nie-
 mand zweiffeln wird, wie des Kupffers Schwefel
 einer solarischen Eigenschafft, sonderlich da
 man zugleich siehet, daß wo derselbe nur etwas
 philosophice tractiret, und wohl purificiret
 worden, er so gar viâ particulari capabel ist, die
 Lunam in eine solarische Röthe zu tingiren, und
 wann solcher Schwefel von der Venerere durch
 Kunst genommen wird, sein Corpus als eine Ve-
 ra Luna zurücke bleibet, um welches willen das
 Gold und Silber in der Venerere wie in allen an-
 dern Metallen stecke, zugleich geglaubet werden
 muß, welches ich noch mehr dadurch beweise,
 wann ich sage: Wismuth oder weißer Zinck,
 (wiewohl man auch gelben hat, davon der letz-
 tere viel vom Sulphure und der erstere mehr vom
 Mercurio participiret, doch beyde unschmeidig
 sind, und sich nur glessen, nicht aber hammers
 lassen,) wird insgemein vor ein unzeitig Silber
 gehalten, wiewohl ihn andere vor ein Bastard
 vom Zinn, (weil er meistens bey den Zinn-
 Gruben funden wird) gleich wie den grauen
 Zinck oder Wismuth vor ein Bastard vom
 Kupffer achten, welcher grauer Zinck NB. doch
 einen weit reinern Schwefel und viel subtilere
 rothe Erde, als die Marcasita flava hat, so gleich-
 wohl fast wie ein gediegen Gold aussiehet, noch
 dennoch sind beyde oder vielmehr alle dreye, als
 der

der weiße, gelbe und graue Wißmuth, Marcasit oder Zinck so wohl Solarisch als Lunarisch, welches nicht nur durch die Anatomie oder Zerlegung ihrer Körper in ihre Principia, sondern auch durch die Nachmachung dieser Mineralien Sonnen-Klaht offenbahr wird, davon ein gewisser Autor gar recht gesetzt: Daß der graue Zinck leicht nachzumachen von einem der den Sulphur Vitrioli rubrum fixum machen, cum floribus æris viridis & Mercurio vivo ana wohl vereinigen, abreiben, und mit gewissem Gewichte auf in Fluß stehendes Kupffer tragen, ja auch wohl eingehend und mit dem Kupffer gut fließend machen kan; aber es gehörte hier ein guter Handgriff darzu, wie er denn auch lehret den weiß und gelben Wißmuth artificialiter nachzumachen, als sonst bey mehreren Autoribus bekannt, und zwar den weißen Marcasit also; als: Nehmet weißen Arsenics 2. Theil, Grünspahn 1. Theil und Salis Gemmæ einen halben Theil, reibet alles mit Baum-Dehl wohl an, laßt so dann halb so schwer als alles wieget fein Silber oder Englisch-Zinn fließen, und traget diese Massam in Fluß darein, so werdet ihr wahrhaftige Marcasitam albam oder weißen Wißmuth finden, wollet ihr aber gelben haben, so macht nach gemeiner Art den Regulum Antimonii per se, pulverisirt denselben, nehmet davon ein Theil und wohl præparirten Sandaracs zwey Theil, Salis Gemmæ aber einen halben Theil, reibet es gleichfalls mit Baum-Dehl ab, und werffts auf
halb

halb so schwer als alles wiegt auf in Fluß stehen
 Des Kupffer, so werdet ihr Marcasitam flavam,
 oder einen Wismuth haben, der als gediegen
 Gold aussiehet. Ich lasse aber diese Experimen-
 ta billig an seinen Ort gestellet seyn, und sage kurz
 und gut, daß wer nicht glaube wie so wohl in den
 geringsten Metallen, als den bessern, ein solari-
 scher Sulphur stecke, derselbe von dem wahren
 Grund der Chymie noch nicht das allerwenigste
 verstehe. Zu meinem Beweis will nur etwas aus
 denen wahren Philosophis anziehen, als sagen
 sie nicht alle einhellig, daß aller Metallen Vater
 der Schwefel, und aller Metallen Mutter der
 Mercurius sey; ja bemühen sie sich nicht alle ein-
 hellig, alleine aus Sulphure und Mercurio ihren
 philosophischen Mercurium oder Aqua solvens
 zu bereiten, in welchen beyden das dritte Princi-
 pium, als das Salz, verborgen liege, wie sie
 denn auch beyde einzig und alleine aus einem
 Vitriolischen Salze generiret, und an das Ta-
 ge-Licht erzeuget und gebohren worden, ist diß
 nun wahr, wie es denn wahr seyn und biß an das
 Ende der Welt bleiben muß, weil es ein erfahrner
 Künstler alle Stunden darthun kan; Ey warum
 wil ich denn nicht glauben, daß weil alle Philo-
 sphi einhellig sagen: Wie alle Metallen aus
 einer Wurzel, Grund, Fundament und Quelle
 herfür fließen, sie auch alle einen solarischen
 Schwefel haben, diß aber läugne weder ich noch
 ein anderer, daß der im Bley mehr verunreiniget,
 auch weit weniger gefocht oder gezeitiget, als der
 in

in Gold oder Silber. Aber extrahirt, reiniget und figirt ihn nach der Kunst, und opponirt mir dann, und saget mir was ihr funden habt, ehe und bevor aber bildet euch nicht ein, daß ihr etwas von der wahren Alchymie versteht, sondern gestehet nur gutwillig, daß ihr noch Ignoranten darinnen, ob ihr auch schon zehen wahre Philosophos gesprochen zu haben vorgebet; man glaubet es doch wohl nicht, daß ihr einen gesehen, denn ein Adeptus ist ein gar zu rarer Vogel, und ob man auch schon einen gesehen hätte, so lernet er darum nicht stracks die Kunst von sich, daß man darauf pochen, und einen ehrlichen Mann was einbilden könne, wollen doch solche Pocher, die gerne selbst für hoch-verständige und in der Alchymie Grund-erfahrene Leute angesehen seyn wollen, ein mehrers nicht thun, als einen von seinen guten Concepten ableiten, und in seiner Meynung tadeln, mit nichten aber auf etwas anders und gewissers führen; wie sollte es ihnen denn ein wahrer Adeptus so gleich gethan haben? ja so es jener gethan, und so Christlich und mitleidig sich erzeigt, warum ist man denn nicht auch so ein guter Christe, u. beweiset sich wieder gegen seinen armen Nächsten also hülfreich, was gilt es, es wird heißen: Ich habe es ihm eydlich müssen angeloben niemanden wieder zu sagen; Ja, ja, das ist aller derjenigen alter Gesang, so gerne für Klug angesehen seyn, und ihre Ignoranz nicht gerne an das Tage-Licht kommen lassen wollen, darum habt ihr lieben vermeynten und eingebildeten
Phi.

Philosophi von mir Adieu; denn ich will fort-
 fahren, ohne Beleidigung meines Gewissens,
 zu Gottes Ehren und meines Nächsten Besten
 zu lehren, wie auch aus Kupffer und Wismuth
 eine Tinctura Solis in der That und Wahrheit
 zu bereiten, und also ferner sagen, daß diese bey-
 den aus eben der Quelle oder Wesen als Gold und
 Silber entsprossen und herfürgeflossen, und dar-
 an weiter nichts mangle, daß sie nicht auch würck-
 liches Gold oder Silber als ihre Veruneinigung
 bey ihrer Entstehung und der annoch fehlenden
 Fixation, wie denn sonst alle diejenigen Autores,
 so für wahre Philosophos geachtet werden, lügen
 müsten. Daß ich aber Kupffer und Wismuth
 in ein Capitul zusammen genommen, ist Ursache,
 weil ihre Bereitung einerley, als nemlich, weil
 ich beyde in ungefalten Aquafort, und auch mit
 sehr vielen, als zu ein Theil Kupffer oder Wis-
 muth wohl 8. oder mehr Theil Aquafort aufflö-
 sen muß, bevor ich sie völlig darein bringen kan,
 und doch nochmahlen keines von beyden weder
 mit Spiritu Salis, Aqua Regis, noch Salz-
 Wasser zu præcipitiren, oder disanimiren vel
 cornuificiren vermag, sondern es verhält sich ihr

Processus.

Also, als: Nehmet rein Kupffer, so nicht verzin-
 net gewesen, sonst aber mag es alt oder neu seyn,
 zu einer Probe 8. Loth, löset das in so vielem
 Aquafort auff, biß es um des richtigen Gewich-
 tes willen, so ihr haben müisset, reine aufsolviret,
 E diese

diese 8. Loth Kupffer werden bey nahe 2. Pfund
ungefälltes Scheide-Wasser erfordern / so dann
abstrahirt aus einem hohen Kolben, weil das
Kupffer gerne überlaufft, per alembicum biß
auf die Helffte, auch wohl was mehr, das A-
quafort davon, bevor der Kolben so dann gar er-
kaltet, weil das Kupffer sonst leicht in Crystall-
len anschießet, eröffnet denselben, und gießet also
so, weil es noch was warm, 4. Loth Olei Vitrioli
darein, und schwencket es damit wacker um, fer-
ner gießet es in einen darzu bequemen was klei-
nern Kolben, thut 12. Loth Mercurii vivi darzu,
schwencket es aber ein wenig, einen Helm dar auf
lutirt, stellet es in Sand, und ziehet alle Feuch-
tigkeit biß auf die truckene davon / zuletzt gebet
Sublimir-Feuer, so werdet ihr gleichfalls einen
wunderschönen colorirten Sublimat bekommen,
der aber lange nicht so hart und feste, als der aus
Silber oder Bley am Glase hanget, und daher
auch nicht so leicht Mercurium sublimatum zu
seinen Zusatz gebraucht, als jene Metallen, den
Sublimat sammlt reine, die am Grunde verblie-
bene Massa auch fleißig zusammen, gießt dar auf
das herüber gestiegene Aquafort, und löset alles
reine wieder darinnen auf, und so es ja sich nicht
alles wieder in diesen aufsolviren wollte, sondern
etwas schwach davon worden wäre, so müßtet
ihr was frisch Scheide-Wasser darzu thun, und
wann alles auffgelöst, so werffet wie vor 12. Loth
Mercurii vivi darzu, ohne daß ihr aber was
frisch Olei Vitrioli hinuach gießet, weil das er-
stere

stere wegen seiner genauen Verwandtschaft mit der Venere sich also in derselben Theile eingesezt, daß es nicht so leicht, als wie bey dem Silber, wieder davon zu bringen, dahero auch kein Spiritus Vitrioli weder bey dem 3. 4. oder 6ten Gebrauch der Remanenz mehr nöthig. Sublimiret und repetirt diese Arbeit so oft und viel, biß es keinen rothen Sublimat mehr giebt, damit möget ihr in allen fernere procediren, wie bey dem Silber gelehret worden, auffer daß allhier das Sal Veneris, wie vorhergehendes Sal Saturni, und nachfolgendes Sal Wismuthi mit seiner eigenen Anima vereiniget, lange nicht also viel und so gleich ander Silber in Gold tingiret/denn eben dieser ist solcher geringern Metallen Hinderniß, daß sie nicht auch Gold und Silber sind, weil sie keinen dergleichen ausgekochten und beständigen Mercurium haben, und dahero ein Salz aus solchem Mercurio bereitet, auch nicht dergleichen Effect thun kan, als das Mercurialisches wohlgekochte Fix und reine Sal Solis velle Luna, sondern weit mehrere Zeit zu ihrer Bereitung und Fixation haben möchten. Hier müste mir aber einer einwerffen und sagen: daß weil der Mercurius im Bley, Kupffer und Wismuth nicht so fix, als der im Gold und Silber, und dahero auch längere Zeit zu seiner Bereitung und Nutzen gebrauchte, wie ich denn auf die Gedancken komme, derselben Metallen Sulphura so zu erheben, und aus ihnen so gleich einen gewissen Nutzen oder Gebrauch zu versprechen, da sie doch

E 2

beyde

beyde als Mann und Weib ein Leib, und keines
 viel höherer Würde als das andere seyn könnten
 so antworte ich, daß ich solches Sulphuris schne-
 len oder alsobaldigen Nutzen auch noch nie ver-
 mittelst seines eigenen Salzes, sondern vermit-
 telst des Salis Lunæ alsobalden; vermittelst sei-
 nes eigenen Salzes aber mit der Zeit und nach ge-
 höriger genungsamem Bereitung versprochen;
 denn gleich wie das Sal Lunæ durch seine Geis-
 lichmachung und Reinigung an seiner Fixität
 nichts verlieret, sondern dieselbe sich so gleich
 bey der allergeringsten Digestion wieder findet,
 also ist solches auch eben dasjenige Ding, so al-
 ler geringen Metallen Sulphura stärcket, ihnen
 einen fixen Leib beybringt, und sie also zu einem
 nutzbaeren Gebrauch in continenti bringet/ und
 habe ich auch noch nicht gelehret, daß man in *Via*
particulari den Sulphur *Veneris* mit *Mercurio*
Sublimato in gefeilt Bley oder Zinn und
 so fort tragen, dann solches reduciren und darein
 ein beständiges Gold scheiden solle, sondern ich
 habe forn solchen Nutzen mit Silber und Gold
 angewiesen. Und weil in diesen allen der wahre
 Grund und ganze Fundament der Hermeti-
 schen Wissenschaft bestehet, als repetire meine
 gethane Reden billig und kürzlich also, als: Wann
 die Philosophi sagen, daß ihr *Mercurius* aus
 Gold und Silber entsprossen, oder daraus noch
 bestehe, und ferner daraus bereitet werde, so re-
 den sie nicht nur von den essentialen Theilen ih-
 res *Mercurii*, sondern auch aller Metallen, und
 vermeh-

vermeynen unter den solarischen Theil desselben Sulphur so truckner und feuriger Eigenschafft, unter den Lunarischen aber desselben Mercurium, so kalt und feucht in allen Stücken; und wann sie aber sprechen, daß die 7. Metallen auch aus der Wurzel gehen, so ist an deme, daß sie dadurch behaupten wollen, wie gedachte Metallen gleichfalls aus Mercurio und Sulphure bestehen, und ob sie schon das dritte Principium, als das Salz, aussen lassen, so wissen Erfahrene doch schon, daß es so wohl im Mercurio als Sulphure stecke, als welche beyde in allen ihren Theilen, von Anfange ihrer Geburt her, durchaus nichts anders als ein Salziges Wesen, und also hat der Mercurius auch die 2. Elemente als Wasser und Luft, und der Sulphur die beyden andern, als Feuer und Erde in sich, denn der Sulphur ist eben dasjenige, so endlich zu einer Metallischen Erde wird, und den Mercurium coaguliret oder bindet. Wannhero Basilus Valentinus, der fast allervortrefflichste und aufrichtigste Philosophus, spricht: Es ist nur ein Ding, daraus unser Mercurius herkommt, allwo er von derjenigen Materie redet, darinnen Sulphur und Mercurius nicht nur generiret, sondern auch daraus gezogen werden können, und so sie nicht also frühzeitig daraus extrahiret werden, sondern in dem Schoße der Erden verschlossen bleiben, entstehen daraus ferner alle Metallen, nachdem solche Anfangs-Materie sich an einem reinem oder unreinem Orte gesammlet, auch eine be-

queme Erd-Wärme darzu kommen können oder nicht, durch welche Benahmung der einzigen Materie Basilus die Meynung nicht auffheben will, daß aus der einzigen Materie entstandenen Metallen nochmahlen nicht ebenfalls eine Tinctur noch bereitet werden könne, denn Er gestehet ja selber, daß Er sie auch aus dem gemeinen Golde gemacht habe, unterdessen ist sie eben aus dem einzigen wahren Dinge hergestossen, denn Gold ist ja auch nichts anders, als Sulphur und Mercurius, und von eben der Materie, daraus der Mercurius Philosophicus entstehet, entsprossen, ob das Gold nun schon in einem höhern Gradu Purificationis & Fixationis stehet, und also bleibet es einmahl vor alle darbey, daß der Stein der Weisen und alle Neben-Tincturen aus einem einzigen Dinge entstehen, und hergenommen werden müssen, und diß einzige Ding ist eigentlich das Salz der Erde, welches so gleich incliniret einen würcklichen Sulphur und Mercurium zu generiren, und daher ist es nicht der etwan gemeine Salpeter, in welchem diese Krafft nicht zu finden. Vors andere spricht Basilus ferner: Er entstehet auch aus zweyen, als nemlich aus Sulphure und Mercurio, welche zuvorhero ehe sie von der Natur so weit bracht worden nur ein Ding nemlich Salz waren, wie schon gemeldet, ja aber auch aus dreyen Principien, ungeachtet Er und alle Philosophi keines mehr als Mercurium und Sulphur nahmhafft machen; denn sie waren beyde Salz, und bleibet diese Salini

Salinische Natur dennoch, ob sie nun schon Sulphur und Mercurius sind, in ihnen beyden verborgen, dahero sie auch 3. sind, und wiederum auch aus 4. Stücken, das ist aus den 4. Elementen, welcher aller vieren Krafft in ihnen verborgen, ob sie an der Zahl und in der That schon nicht mehr als 2. Materien sind, so haben sie doch aller Elementen Eigenschaften, als Wasser, Feuer, Luft und Erde in sich. Auch aber mahlen: Es kommt unser Mercurius aus ihrer Zünfsen her, welches die Quinta Essentia aller Elementen, so im Anfange doch nur in einem Salze, nachmalen in Sulphure & Mercurio bestunde, und zuletzt wieder in eines gebracht, oder diesen Mercurium und Sulphur radicaliter aber vereiniget mit allen Zug und Recht eine Quinta Essentia aller Elementen, Principien aller Mineralien und Metallen genennet werden kan, und der so dieser Dinge verstehet keins, trifft auch nicht eins, und so viel obiter. Je reiner nun der Sulphur, ie zu einer subtiler metallischen Erde wird er, und hat dahero auch Macht seine in ihme verborgene Farbe sehen zu lassen, und den auch rein zu ihn gekommenen Mercurium in Gold vermittelst der in der Erden verborgenen natürlichen Wärme zu coaguliren, ist aber der Mercurius, zu welchem er kommen, sehr kalt und feuchter, und schmutzig, und unreiner Eigenschaft, und der Schwefel kommt gleichwohl gereinigt zu ihm, so wird daraus Bley; dahero auch Bley wieder so einen schönen reinen Sulphur

phur von sich giebt. Ist der Mercurius was reiner und schöner, so wird daraus Zinn, und beyde diese Metallen haben mehr Mercurii als Sulphuris in sich, dahero sie wegen ihrer Ungleichheit so wohl, als wegen Mangel der natürlichen Erd-Wärme, und der unzeitigen Geburt, unvollkommene und unbeständige Metallen genennet werden, iedoch wäre es möglich gewesen, daß wo sie in den Schooß der Erden noch ihre Zeit wären geblieben, und eine rechte Erd-Wärme darzu gekommen, welche die überflüssige Feuchtigkeiten ihres Mercurii ausgetrocknet, und den Sulphurischen Theil derselben vollkommenlich ausgekocht, sie beyde auch noch nach ihren gleichen Theilen oder Separation der Impuritäten und Verbrennung der Überflüssigkeiten, gediegen Gold und Silber werden können. Generiret sich aber aus dem Salz der Erden, in den verschlossenen Speluncken derselben, durch die Erd-Wärme, als welche vermittelst der verschlossenen Luft Macht hat, die durch die Erdallzeit dringende salzige Feuchtigkeiten in eine Mucilago zu condensiren, und aus derselben ein lauffendes Metall mit der Zeit zu generiren, und kommt darzu ein überflüssiger und sehr unreiner, auch noch sehr salziger vitriolischer Sulphur, so wird daraus Eisen, als welcher zwar einen schön und reinen aber wenigen Mercurium; hingegen überflüssigen und annoch corrosivischen Schwefel hat, dahero solch Vitriol-Salinisches Wesen auch macht, daß Eisen leicht ro-
stet,

stet, wo nur ein wenig Feuchtigkeit darzu kommt
 darinnen es sich auflösen kan, und Gewalt be-
 kommt, sein eigen Corpus zu corrodiren. Ist
 der Mercurius gleicher gestalt reine, und kommt
 auch ein etwas reinerer Schwefel als bey dem
 Eisen in Überflüßigkeit darzu, so wird daraus
 Kupffer, dahero dieses Metalles Mercurius,
 weil er in was mehrer Quantität vorhanden,
 auch einen reinern Schwefel hat, der nicht mit so
 viel terrestriſchen Wesen vermischer, so in das
 metallische Gemenge mit eingeschlichen, ein sehr
 rothes Corpus präsentiret, und sich leichter als
 jenes, das Eisen, schmelzen läßt, und weil sein
 Schwefel gleichfalls noch sehr vitriolisch, laufft
 sein Corpus davon bald auch an, wo die gering-
 ste Feuchtigkeit darzu kommt, und schliest es mit
 der Zeit in einen Grünspahn auf, wie der bey dem
 Eisen dasselbe in einen rothen Crocum auf, daß
 aber der Schwefel bey dem Bley und Zinn nicht
 dergleichen thut, ist Ursache, weil selbiger Schwefel
 nicht noch also Vitriolisch oder Salinisch, auch
 unter mehrern ja weit mehrern Mercurio ver-
 stecket, und also von den mächtigern Theil über-
 wunden wird, daß er sich in so eine Operation nicht
 auslassen kan. Stecket also, als ich forne bey
 Anfange dieses Capituls gedacht, die Tinctur
 auf roth nach der gemeinen Meynung, nicht
 alleine in Eisen und Kupffer, sondern auch in
 Zinn und Bley, aber in dem Eisen und Kupffer
 in so weit mehr, wegen ihres überflüßigen Sulphuris,
 der eigentlich die Tinctur auf roth, wie der Mer-
 curius

curius auf weiß ist, welcher, so er ihnen genom-
 men, wohl gereiniget, auch geistlich gemacht,
 daß er eingehen kan, und in ein fixes metallisches
 Corpus in Fluß, als in Silber getragen wird,
 per se als ein Geist eingehet, mit demselben radi-
 caliter vermischet, bey ihme, weil das fixe Cor-
 pus ihn auch schützen kan, in Ewigkeit verblei-
 bet, und also darauf das Silber in Gold verwan-
 delt, vorstellet; denn gleich wie das fixe Corpus
 Lunæ diesen Sulphur Veneris radicaliter mit
 ihr vereiniget, auf der Capellen vor den Raub des
 Saturni beschützet, also defendiret solcher Sul-
 phur nachmahlen auch wiederum das Silber
 vor den Raub des Aquafortis, Antimonii und
 Regal Cement, wegen seiner fetten schweflich-
 ten Natur und Eigenschafft. Habe ich diesen
 Sulphur aber noch nicht vollkommen geistlich ge-
 macht, so vereiniget er sich in alle Ewigkeit den-
 noch nicht mit dem Silber radicaliter, und tin-
 giret es in Gold, ob ich ihn schon auf das reinste
 aus Eisen, Kupffer, Zinn oder Bley extrahiret
 hätte, sondern wenn ich diesen eingehend, und eben
 diesen Effect von ihme haben will, so muß es ver-
 mittelst der Hülffe eines andern Geistes gesche-
 hen, der ihn introduciren kan, als dem Mercurio,
 so gehet es auch an. Trüge ich aber schon
 diesen gereinigten metallischen Sulphur auf ein
 in Fluß stehendes Zinn oder Bley, per se, oder
 mittelst eines Mercurii, so bekomme ich doch
 kein Gold, weil er allhier aber einen unvollkom-
 menen Leib findet, und zwey schwache oder fran-
 cke

eße einander nicht helfen, und vor ihre Feinde
 defendiren können, gleichergestalt als zwey cor-
 poralistische Dinge einander radicaliter anzuneh-
 men nicht vermögen. Sonst ist im Bley und
 Zinn solcher dienlicher Sulphur ebenfalls, und als
 so die Tincturauf weiß und roth wie bey dem Eisen
 und Kupffer, aber in wenigern Gewichte, auch
 in noch wenigerer Zeitigung, dahero dieser Sul-
 phur Saturni & Jovis gereinigt und geistlich ge-
 macht in ein Flußstehendes Silber getragen,
 zwar dasselbe auch in Gold tingiret, aber nicht
 in so grosser Quantität, auch muß solcher geistlich
 gemachte Sulphur Jovis & Saturni zuvor viel
 länger figirt werden, als der aus Silber, Eisen
 und Kupffer, und diese 3. Sulphura wiederum
 auch ebenfalls länger, als der aus dem Gold ge-
 zogen, welcher gar keine Reinigung und Fixati-
 on, sondern bloß einer Geistlichmachung benö-
 thiget, und dieses alles schreibe ich nach der Expe-
 riens, und nicht aus Meynung; dahero der, so
 dieses tadeln wollte, entweder durch die Experi-
 ens ein anders darthun, und alle wahre Philoso-
 phos mit mir zu Lügenern machen muß, oder er
 wird zu verstehen geben, daß er von dem Grunde
 der Natur noch gar nichts wisse. Wollte aber
 einer noch fragen, wann ich dergestalt die Tin-
 ctura Solis aus allen Metallen zöge, wo denn die
 andere auf weiß bliebe, so antworthe ich: In dem
 weissen Sulphure der Metallen, nemlich im Mer-
 curio derselben; denn wenn ich aus dem gemeinē
 Silber ein veritabel Sal Lunæ mache, welches
 nichts

nichts anders, als sein Mercurialisches Theil ist, und kein Oleum sui Sulphuris d. r. zu bringe, vermag solches ein mehrers nicht zu thun, als den gemeinen Mercurium in Capell beständiges Silber zu verwandeln, ja auch das Sal Solis, wann sein sulphurischer Theil davon geschieden, kan ein mehrers nicht effectuiren, das Sal Veneris, Martis, Jovis & Saturni aber gar nicht, sondern sind diese recht bereitet vielmehr capabel das gemeine Gold, Silber und Mercurium vivum wieder zurücke in Kupffer, Eisen, Zinn oder Bley zu cingiren, wovon jedoch ein mehrers vor dißmahl nicht, weil sich wohl schwerlich einer um dergleichen Curiosität, als eine Brodlose Kunst, viel bemühen wird; sondern ich will vielmehr auch zum Überfluß dieser Arbeiten noch sagen, daß wann einer ja die Wahrheiten noch nicht, aus der geringern Metallen Sulphure glauben, gleichwohl aber doch gerne den Effect von den umgekehrten Metallen sehen und wissen wollte, der kan sich dieses nachfolgende Experiment zu machen gefallen lassen/ als:

Experimentum.

Nehmet das von der Venere zurück geliebene Theil, oder noch kürzer, nehmet 4. Loth rein Kupffer, solvirt das in so viel Aquafort biß alles aufgelöset, sodann abstrahirt per alembicum die Helffte des Scheide, Wassers davon, und gießt, weil die Solution noch etwas warm, 2. Loth
Olei

Olei Vitrioli darein, schwencket es wacker, so daß
 destillirt alle Feuchtigkeit leglich mit der Gewalt
 des Feuers davon, so werden ohne addition ei-
 nigen Mercurii dennoch wenige schöne metalli-
 sche Flores in die Höhe steigen, welche, so bald
 das Glas eröffnet wird, daß sie die Luft attrahi-
 ren können, sich gleich in einen Liquorem resol-
 viren, gießt das übergestiegene Wasser wieder
 zurücke, und schwemmet alle Flores mit hinun-
 ter, abstrahiret es wie vor per alembicum da-
 von zuletzt mit starckem Feuer, und diß thut also
 auch zum drittenmahl, so werden nicht nur keine
 Flores mehr auffsteigen, sondern sich auch der
 Sulphurische Theil des Olei Vitrioli zu dem
 Sulphurischen Theil des Kupfers, vermittelst
 des Aquafortis, ganz feste und beständig geschla-
 gen haben, den Salpeter figirt in truckenen und
 nassen weg, diese Materia remanens reibet
 zart und leget sie in einem irdenen Geschirre an
 die Luft, so wird sie sich in weniger Zeit in den
 allerschönste Grünspahn auflösen, so dann neh-
 met ihn, er wiege wegen Zuwachs der Salien
 was er wolle, mischet darunter 2. Loth rein ge-
 schiednen Silber. Kalck, und 4. Loth reinen Sal
 Armoniac, thut es zusammen in einen Kolben,
 sublimiret den Sal Armoniac 3. mahl davon,
 den auffgestiegenen Sal Armoniac allzeit wie-
 der unter die Remanenz getrieben, und was
 ihm am Gewichte abgegangen mit frischem Sal
 Armoniac ersetzt, so dann laßt den Sal Ar-
 moniac, wenn er das drittemahl davon ge-
 stie-

stiegen, gar davon, die übrige Materie aber stoffet und impaktiret sie in ein in Fluß stehendes Wachs, daß es zusammen nur als eine dicke Massa werde, so dann laßt es kalt werden, schabet die Massa reine aus dem gemeinen Ziegel, tractet sie in einen Cruciol oder rechten Schmelz-Ziegel, laßt das Wachs erstlich schmelzen und abbrennen, so dann untermischet dieses schwarze Pulver mit 2. Loth Salpeter und 2. Loth Borras, oben aufflegt ein halb Loth gut Gold, gebet so dann ein starck Schmelz-Feuer auf eine Stunde, biß alles Kupffer mit dem Silber wieder in ein Corpus gegangen, solches als denn capelliret u. geschieden, werdet ihr sehen, ob die Umkehrung der Metallen und selbiger Reduction was vermag, und dem Gold einen Zuwachs geben kan oder nicht. Nehmet ihr aber die Massa, wach sie mit dem Wachs oder dessen statt auch nur mit gemeinem Unschlitte abgebrannt, reverberiret sie noch ein wenig, untermischet sie so dann mit gleich schwer Mercurio sublimato, und destillirt den Mercurium aus einem kleinen Retortgen in ein vorgelegtes Wasser herüber, so daß die Materie in der Retorte als Wachs wohl untereinander schmelze, reduciret, capelliret und scheidet sie als denn, so werdet ihr noch was bessers erfahren; diß thue mir nun einer auch mit bloßen Metallen, sie untereinander geschmelzet ohne Mercurium, und läugne darneben die goldische Krafft und Wesenheit derselben Sulphuren, womit so viel von gedachten beyden.

Hätte ich, oder könnte ich bey einem Metall was erinnern, so wäre es bey diesem, alleine ich habe einmahl vor alle beschloffen, um des Un-
 danckes willen alles bleiben zu lassen, ob ich schon über 20. und mehr Experimenta, so seind diesen mit der Venere noch gemacht worden, zusammen getragen und publiciren wollen, die vielleicht vielen würden wohlgefallen haben, weil profitable Dinge mit darunter, allein die einzige Fama Hermetica soll mich davon abhalten, ungeachtet, die ganze Welt siehet, daß er nichts als ein Prahler, denn lasset ihn schreiben wie ich gethan habe, gilt es, er wird es wohl bleiben lassen. Märvische und aus eigenen Kopffe ausgesonnene Räsel und Träume kan ein ieder, aber lasset ihn mit Experimenten darkommen, und so dann sich der gelahrten und erfahrenen Welt so viele Zeugniß geben, als ich in Händen habe? (wie wohl ich von keinem das geringste verlanget.) Ist er ein rechtschaffener und erfahrener Mann, so lasse er sich heraus, tadele mir nur diesen einzi-
 gen Puncten mit seinen Experimentis, und bringe mir bessere Experimenta ohne Fabein, Räseln und Gleichnisse dar, so will ich noch was von ihm halten, er mag es nun als ein Christe mit Bescheidenheit, oder als ein Grobianus thun, ist mir alles gleich, wenn es nur die Wahrheit, so hat doch die gelahrte und emsig sich bemühende Welt was Nutzen davon, ich will gern mit andern Schande haben, und mich von ihm aus der Hermetischen Schule stossen lassen, wann er
 es

es nur besser ohne Fantasterey und verblühmte
 Reden macht, wie der Momus selbst nicht ver-
 steht, und ich will wetten, er auch selbst nicht,
 denn er sich auch in den Fabeln contradicirt, und
 bald den Saturnum in einen grauen Rocke, bald
 in Leber-farbener Liberey darstellt, und so fort.
 Jedoch, daß ich auch nicht so gar leer von hinten
 gehe, so erinnert euch, was ich euch bey dem Bley
 notiret, da ich das Caput mortuum davon, so im
 Bruch langsprühig als wie ein Antimonium
 ausgesehen, mit Bley angesotten, ein überaus
 Gold-reiches Silber davon bekommen, und ob-
 ferviret alhier fleißig, daß wann ihr das Kupffer
 mit Aquafort solviret, mit Oleo Vitrioli cornu-
 ficirt, und mit Mercurio vivo sublimiret, so daß
 die Remanenz wieder auffolviret, und de novo
 damit procediret, es geschehe nun ohne oder mit
 frischem Oleo Vitrioli und Mercurio, ihr all-
 zeit einige Feces bekommen werdet, (ich nenne
 es Feces, ob es schon keine,) diese samlet fleiß-
 sig zusammen, und so ihr derselben etwas habet,
 so siedet sie mit Lythargirio, oder Bley an, und
 treibet den Regulum davon auf der Capellen ab,
 so werdet ihr ein Silber-Korn bekommen, das
 kein Aquafort angreiffet. Nun laßt euch den
 Magister Philosophorum oder das Oraculum
 derselben, den Autorem Famæ Hermeticae, sa-
 gen, warum das Kupffer in der ersten Solution
 diese Feces nicht gegeben, und wo sie denn in der
 andern Solution so wohl als in der dritten herge-
 kommen, auch ob das Feces, oder was es sey?

Ich will auf seine Antwort ein ganzes Jahr warten, kommt er damit nicht, und G.D.E. gönnet mir das Leben, will ich es der bedrängten Welt sagen, auch weisen, wie durch Amalgamation dieses Grünspahns noch mehr dergleichen goldisches Silber mit größten Profit daraus zu bringen, und was den Effect mache, und also dieses Oraculi Grosssprechens ein Ende machen, doch will ich ihn nicht ganz aus der Hermetischen Schule stossen, wie er andere Leute, aber auch nicht höher als auf die ABC-Banc darinnen setzen, hiß er Lex Lignum decliniren lernet, auch an statt Poetischer Gedichte wahre Experimenta zusammen schreiben und rechnen geletzet, wo sein Facit hingehöre. Und observiret im übrigen fleißig, so ihr die solvirte mit Oleo Vitrioli cornuificirte Venus ohne Mercurio tractiret, und per Retortam destilliret, was vor schöne grüne Tropffen mit übergeben, diese examiniret, und sagt mir, oder laßt es die Fama Hermetica sagen, woher es komme, daß solche auch so gar Bley in Gold verwandeln, laßt sie nur darein tropffen, und treibet sie damit ab, ungeachtet Corrosiv darbey, worauf er so grausam lästert, warum? er weiß noch nicht aus dem allergrößten Corrosiv und Safft die aller süßeste Arzney zu machen; darum lachet über diesen Prahler und Grosssprecher, und heist ihn zu meinen Zungen gehen, die werden ihn es lernen, ja auch Aqua fort und Aqua Regis bey denen Metallen zu specificiren unterweisen. Warlich,

F so

so er das noch nicht kan, so ist er lange noch nicht Rector Scholæ, so zu befehlen hat einen aus der Schule zu weisen, sondern nur derjenige, so sie ausweisen muß, welche Leute in meinen Landen Häfcher genennet, auch nicht vor ehelich gehalten werden. Darum freuet euch o ihr Lieben Leser alle mit mir auff seine Rechtfertigung, ob er Rector oder Pedell, und ob er mit wahren Experimentis oder Fabeln und Lügen aufgezo- gen komme.

C A P. V.

Vom Eisen, und was dabey zu thun.

DAs Eisen wird auch unter die unvollkom-
menen Metallen gezehlet, und bestehet
aus einem Feuer-beständigen Salze,
sehr irdischen vielen Sulphur, und wenigen fe-
ren Mercurio. Es gesellet sich gerne zu allen
Metallen, davon sie aber spröde und unschmei-
dig werden, aussere Gold und Silber, wannen-
hero sein Schwefel auch vor solarisch gehalten
wird, und ist fast keiner, der in der Kunst
suchet, welcher sich nicht bemühet zuförderst das
Eisen in Kupffer zu verwandeln, und so dann mit
solcher Venere ex Marte die Lunam fixam zu
tingiren oder gradiren. Gleichwie aber bey der
Verwandlung des Eisens in Kupffer grosse
Thorheiten vorgenommen und begangen wer-
den, weßwegen ich doch einem jeden seinen Bil-
ley